

Das Feiern haben die Bäcker nicht verlernt

Nach dreijähriger Corona-Pause hat der Bäckerball sein Publikum wieder schwer begeistert. Das Erfolgsrezept heißt: viel Musik.

VON DAVID GRZESCHIK

AACHEN Hunderte Brezeln, geknotet an rote Schlüsselbänder, liegen in Kisten im Foyer des Eurogress. Davor hat sich eine lange Schlange gebildet – Männer und Frauen, Junge und Alte, alle kostümiert. Wer einläuft, erhält nach der Kartenkontrolle erstmal ein Gebäckteilchen. Einige verspeisen ihre Brezel sofort, andere hängen sie sich um und nehmen sie als Orden mit in den Sitzungssaal. Auch an diesem Ritual hat sich beim Bäckerball nach dreijähriger Corona-Pause nichts verändert.

Die 69. Auflage der traditionellen Karnevalssitzung erfreute sich am Samstagabend großer Beliebtheit. Das verriet schon ein Blick in den gut gefüllten Saal. Und auch Heiner Nobis, Mitglied im Elferrat der Aachener Bäcker, zeigte sich schon vor der Sitzung erleichtert: „Ich bin positiv überrascht.“ Die Sitzung sei seit drei Wochen, der Ball seit zwei Wochen ausverkauft.

„Ich dachte, es könnte dieses Jahr etwas schwieriger werden“, sagte Nobis. Da viele andere Veranstaltungen nach Corona mit sinkenden Kartenverkäufen zu kämpfen hätten, sei mit dem Verkaufserfolg des Bäckerballs nicht unbedingt zu rechnen gewesen.

Um Punkt 19.33 Uhr begann die Sitzung – drei Minuten später als im Programm angegeben, dafür aber mit einer Schnapszahl. Die Moderation des Abends übernahm Heiner Nobis' Cousin Michael Nobis. Er führt seit 25 Jahren durch die Bäckerbälle und ging seiner Aufgabe auch nach dreijähriger Pause routiniert nach.



Beim traditionellen Bäckerball hält es niemanden auf den Stühlen. Bis weit nach Mitternacht wurde im Eurogress auch in diesem Jahr wieder gesungen, getanzt und gefeiert.

FOTO: ANDREAS SCHMITTER

„Wir haben ein wahnsinnig tolles, irres Bäckerball-Publikum“, rief Michael Nobis den Feiernden zu, bevor er noch ein ernstes Thema ansprach: Zugunsten der Erdbebenopfer in der Türkei und Syrien bat er die Jecken, die Verzehrkarten mit Restbeträgen am Ende des Abends in eine Box am Ausgang zu werfen – und den entsprechenden Geldbetrag so zu spenden. Für die Initiative, die den Bäckern nach eigenem

Bekunden noch am Tag der Sitzung selbst eingefallen war, gab es großen Applaus.

Dass die Bäcker das Konzept ihrer Sitzung ansonsten nicht verändert haben, hat sich als richtige Idee erwiesen. Auf Wortbeiträge verzichteten sie, stattdessen setzten sie auf ein Programm, das ausschließlich aus Musik und Tanz bestand.

Hervorragend kam unter anderem der Auftritt der „Jeck Street Boys“ an.

Sie coverten Lieder der „Backstreet Boys“. Einmal mehr umjubelt wurden die „4 Amigos“, die auch beim Bäckerball fest zum Inventar gehören. „Bei denen jagt einfach ein Hit den nächsten“, schwärmte Konstantin Schneiders. Der gebürtige Aachener hat in den vergangenen Jahren keinen Bäckerball verpasst – und musste auch in diesem Jahr laut eigener Aussage keine Sekunde überlegen, wiederzukommen.

Schwer zu sagen, ob es an der langen Pause lag, doch tatsächlich schien die Stimmung in diesem Jahr noch einen Tick gelöster als bei früheren Bäckerbällen. Dabei brauchte das Publikum nicht einmal Zeit, um sich warm zu schunkeln.

Bereits beim Auftritt der „Kölschen Adler“, die den Abend eröffneten, riss es die Feiernden von den Stühlen. Daran sollte sich auch im weiteren Verlauf des Abends nicht

mehr viel ändern. Die Stühle im Saal nutzen viele Jecken über weite Strecken der Sitzung nicht zum Sitzen, sondern um höher stehen zu können.

Musikalisch heizten im Laufe des Abends Torben Klein, „Die Filue“ und „Tacheles“ ein. Tanzvorführungen kamen von „TN Boom“, den „Fidelen Fordlern“ und den „Sugar Girls“. Und so dauerte es bis 23.30 Uhr, bis nach neun Acts und knapp vier Stunden Programm Prinz Guido I. samt Hofstaat, Prinzengarde und Kapelle die Bäckerball-Bühne betrat.

Voller Körpereinsatz

Spritzig gab sich bei alledem Bäcker Bernd Dahmen. Er führte die einziehenden Gruppen nicht nur als Zeremonienmeister an, sondern kümmerte sich mit vollem Einsatz auch um die Stimmung im Saal. Er tanzte auf der Bühne und durch die Tischreihen, animierte die Jecken oben wie unten im Saal zum Mitfeiern. Schon als kleiner Junge sei er auf dem Bäckerball unterwegs gewesen, das ist inzwischen 40 Jahre her, sagte er. Warum er so gut tanzen kann? „Ich bin einfach so“, lachte er.

Die große Sitzung war noch nicht vorbei, da hatte in Foyer und Brüssel-Saal schon längst der Kostüm-Ball begonnen. Knapp 2000 Karten hatten die Bäcker im Vorfeld dafür verkauft. Noch bis tief in die Nacht heizten die Live-Bands „Wheels“ und „Pearls“ ein.

Und so war die Vorfreude auf die 70. Auflage des Bäckerballs im kommenden Jahr schon an diesem Abend unter Feiernden und Bäckern spürbar.

